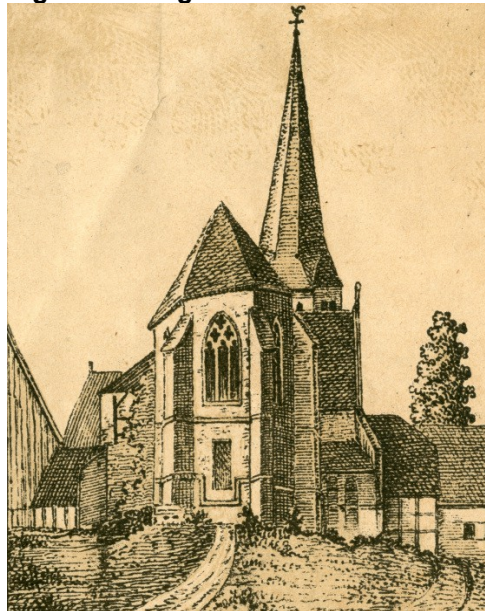


Das Kirchspiel Jöllenbeck.

Es hat ebenso gesegneten Kleiboden, wie das Nachbar-Kirchspiel Schildesche und zieht dieselben Fruchtarten. Garnspinnerei, Leinwand- und Seidenweberei beschäftigen hier besonders viele Hände, und die Leinwand- und Seidenstücke werden in vorzüglicher Güte gewebt. Zu dem Kirchspiel gehören die Bauerschaften Jöllenbeck und Ober- und Niederjöllbeck.

Die Kirche, welche der heiligen Maria geweiht ist, wurde vom Stifte zu Schildesche gegründet, und die Einkünfte einer Stiftsvicarie mit der Pfarre zu Jöllenbeck verbunden. Gegenwärtig hat die Gemeinde eine neue, schöne Kirche erbaut. Die ersten lutherischen Pfarrer des Orts waren Johann von Evessen, welcher 1577, und Johann Tegeler, welcher 1629 starb.

Jöllenbeck (Jöllenbeca, Jöllenbieke) ist ein sehr alter Ort, welcher schon bei den Angrivariern genannt wird. Er war früher die Ravensbergische Mal – (von mallum) oder Dingstätte (Thingstätte), auf welcher die Gauthinge, die Gau- und Freigedinge, gehalten wurden. Hier versammelten sich Ritterschaft, Städte und Landvolk der Grafschaft und hielten unter freiem Himmel ihre Beratungen über das Wohl des Landes. Hier setzte man die Abgaben fest, hier huldigte man beim Regierungswechsel dem neuen Grafen und liess sich die Rechte und Freiheiten des Landes bestätigen. Diese Einrichtung blieb bis zum Jahre 1620. Dann brachte der dreißigjährige Krieg Verwirrung und Elend in alle Zustände. Als endlich der Westfälische Frieden zu Münster und Osnabrück am 24. Oktober 1648 dem Kriegsgewirr ein Ende machte, hörten die Frei- und Gauthinge zu Jöllenbeck auf, und die Ständeversammlungen wurden in Bielefeld abgehalten. Noch jetzt ist ein Platz bei Jöllenbeck, welcher in der Volkssprache „up dem Thingge“ heißt, und welcher der Versammlungsort der Ravensberger Stände gewesen sein soll.



Die alte Jöllenbecker Marienkirche um 1875



Die alte und neue Marien-Kirche zu Jöllenbeck 1876

(Bildquelle: Wikipedia)